

# Treibhausgase wie nie

Die Internationale Energieagentur meldet schweren Rückschlag im Kampf gegen den Klimawandel

Von Michael Kläsgen

Paris – Es kommt nicht häufig vor, dass internationale Organisationen so laut und durchdringend die Alarmglocken schlagen wie an diesem Montag: Die Internationale Energieagentur (IEA) in Paris teilte mit, dass die CO<sub>2</sub>-Emission im vergangenen Jahr auf ein Rekordhoch von 30,6 Gigatonnen gestiegen sei. Chef-Ökonom Fatih Birol sprach von einem „schweren Rückschlag“. Es sei nun kaum mehr zu vermeiden, dass sich die Erde in den kommenden Jahren um zwei Grad Celsius erwärme. Damit werde eine „gefährliche Schwelle“ des Klimawandels überschritten. Den Berechnungen der IEA zufolge werde sich die Temperatur in den kommenden 90 Jahren sogar um vier Grad steigern, wenn die Weltgemeinschaft nicht massiv gegensteuere. Die Regierungen hätten das Interesse an dem Thema aber verloren, klagte Birol.

Auf dem G-8-Gipfel vorige Woche im französischen Deauville sei der Klimawandel kein Thema gewesen. Mit Russland, Japan und Kanada hätten sich sogar drei der acht führenden Industrienationen gegen weitere Emissions-Kürzungen ausgesprochen. Der Warnruf Birols ist umso bemerkenswerter, als die IEA zur Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gehört, die die entwickelten Länder in der Welt repräsentiert. Den Anteil der OECD-Länder an der Gesamtmenge der weltweiten Treibhausgase bezifferte die IEA auf 40 Prozent, also annähernd die Hälfte. Der rasante Anstieg nach 2009 geht zwar auch auf sie zurück: Sie trugen ein Viertel zum Zuwachs bei und stehen damit in der Verantwortung.

Ausschlaggebend für den sprunghaft gestiegenen Ausstoß waren aber vor allem China und Indien, wobei auf China ein fünfmal höherer Pro-Kopf-Anteil entfällt. Ein Anteil, der um fast die Hälfte geringer ist als in den OECD-Ländern. China müht sich überdies redlich, in einem Fünf-Jahresplan bis 2015 die Emissio-



Wolkig – das Kohlekraftwerk Jänschwalde in Brandenburg. Foto: Getty

nen zu drosseln. Allein wegen seiner Einwohnerzahl ist das Land aber in absoluten Zahlen der größte Treibhausgas-Verursacher, noch vor den USA, die selber kaum zum Einlenken bereit sind.

So drohen trotz etlicher Konferenzen wie in Kyoto, Cancún und Kopenhagen, die vergangenen beiden Jahrzehnte im Kampf gegen den Klimawandel vergeblich gewesen zu sein. Die IEA nimmt auch den beschlossenen deutschen Atomausstieg kritisch unter die Lupe. Er werde den CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Landes um 25 Millionen Tonnen erhöhen, heißt es. Die IEA ist keineswegs eine Lobby-Organisation der Nuklearindustrie, sie hält aber einen Energie-Mix, zu dem auch die Atomindustrie gehört, für sinnvoll.

Die Atomkatastrophe im japanischen Fukushima habe Birol zufolge auch insofern negative Auswirkungen auf das Weltklima, als sie eine Reihe von Staaten dazu bewegt habe, sich von der Atomindustrie abzuwenden oder Neubaupläne für Kernkraftwerke auf Eis zu legen.

Den Zeitpunkt seiner deutlichen Worte hat der IEA-Mann mit Bedacht gewählt. Die nächste Weltklima-Konferenz findet nächste Woche im Atomausstiegsland Deutschland, in Bonn, statt.